



Fotos: Kirsten Oborny

Einmal Ausland und zurück

– Ein Erfahrungsbericht –

Tolle Sache, wenn man ein halbes Jahr in einer englischen Public School zur Schule gehen darf. Aber was lernt man dort eigentlich und wie ist es dann, wenn man **wieder zurück in Deutschland** ist?

— Ein Auslandsaufenthalt ist eine sehr wertvolle Erfahrung. Ich kann jedem raten, der mit dem Gedanken spielt ins Ausland zu gehen, diesen Schritt zu wagen. Aber bis ich endlich dort war, musste vieles geplant und organisiert werden. 2013 fiel der Entschluss, nach England zu gehen. Kurz zuvor war ich mit meiner Schulklasse für eine Woche in London gewesen und hatte mich sofort in dieses Land verliebt. Wieder in Deutschland besuchte ich mit meinen Eltern die Schüler-Austauschmesse im Dillmann Gymnasium. Hier können sich Reisewillige einmal im Jahr umfassend und aus erster Hand informieren wie es sich anfühlt, ein Jahr im Ausland zu verbringen. Auslandserprobte Schüler berichten und die Austauschorganisationen

beraten an ihren Ständen. Zu Hause gingen wir sämtliche Broschüren durch und sortierten so lange aus, bis wir die für mich richtige Organisation fanden. Nach einem ausführlichen Gespräch mit dem Rektor meiner Schule bekam ich die Zusage, schon in der 9. Klasse gehen zu dürfen, obwohl das eher die Ausnahme ist. Die meisten Schüler, die ein Auslandsjahr planen, gehen erst in der 10. Klasse. Ich halte das für zu spät, weil zu diesem Zeitpunkt bereits in einigen Fächern Abi-relevanter Stoff durchgenommen wird.

Zahlreiche E-Mailwechsel später, in denen wir u. a. meine Schuluniform bestellten und eine geeignete Gastfamilie für mich fanden, war es dann Anfang 2014 soweit. Ein halbes Jahr England wartete auf mich.

Aufbruch ins Abenteuer

Bereits nach einigen Tagen auf der Samuel Ward Academy in Haverhill, das etwa eine halbe Stunde südöstlich von Cambridge und eine knappe Stunde nördlich von London, in der Grafschaft Suffolk liegt, fielen mir die Unterschiede zum deutschen Schulsystem auf: Das Schuljahr ist z. B. in Trimester aufgeteilt, die Schulstunden dauern dort 50 Minuten und der Schultag endet jeden Tag um 15.00 Uhr. Die Klassen sind in sogenannte „Häuser“ aufgeteilt. Jeden Morgen gibt es eine „Tutor Group“, in der die Schüler mit ihrem Lehrer über alle Themen reden, die sie aktuell bewegen.

Eine weitere Besonderheit sind so exotische Unterrichtsfächer wie z. B. Food Tech-

»Um nicht zu viel nacharbeiten zu müssen ist es sinnvoll, auch im Ausland den deutschen Schulstoff zu lernen.«

nology, Child Development, Psychologie, Fotografie, Drama oder Produkt Design.

In Französisch merkte ich schnell, dass das Niveau in englischen Schulen sehr niedrig ist. Zum Glück hatte ich eine sehr engagierte Französischlehrerin in Deutschland, die mir wöchentlich per E-Mail Hausaufgaben schickte und diese dann auch noch korrigierte. Dies hat mir sehr geholfen, den Anschluss an meine Klasse in Stuttgart nicht zu verlieren. Seine Lehrer also schon vor dem Start ins Ausland auf diese Möglichkeit anzusprechen, ist eine meiner wichtigsten Empfehlungen.

Was mir anfänglich im englischen Schulsystem mehr Schwierigkeiten bereitete war z. B., dem Unterricht in Fächern wie Physik oder Chemie zu folgen, da ich erst mal damit beschäftigt war, die englische Fachterminologie zu erlernen.

Rückkehr nach Deutschland

Am Ende meines Auslandabenteuers freute ich mich sehr auf meine Familie. Ich war aber auch traurig, meine neu gewonnenen Freunde zurück lassen zu müssen. Die Rückkehr in meine alte Klasse war erstaunlich unspektakulär. Es fühlte sich gleich so an, als wäre ich nie weg gewesen. Das lag sicher auch daran, dass ich während meiner Abwe-

senheit per Skype und über die sozialen Netzwerke Kontakt gehalten hatte. So war ich immer über alle Neuigkeiten im Bilde geblieben.

Ankommen in der Schule

Gleich nach meiner Rückkehr begann ich mit der Nachhilfe in Mathe. Dies war zum einen notwendig, weil auch in diesem Fach das Niveau an englischen Schulen deutlich hinter dem in Deutschland hinterher hinkt. Zum anderen war ich auch schon vor meiner Abreise nie besonders brilliant in Mathe gewesen. So hatte ich jede Menge Stoff aufzuholen und daran arbeite ich noch heute.

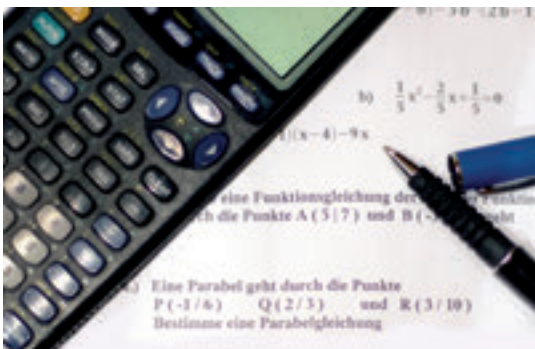
»Ich kann jedem nur raten, den Schritt ins Ausland zu wagen.«

Resümee

Durch den Aufenthalt im Ausland bin ich selbstbewusster, aufgeschlossener und auf jeden Fall selbstständiger geworden. Auch mein Englisch hat sich enorm verbessert. Ich muss an dieser Stelle sicher nicht darauf hinweisen, dass viele deutlich weniger für Englisch lernen müssen und sich daher mehr auf schwächere Fächer konzentrieren können.

Allen die mit dem Gedanken spielen, ins Ausland zu gehen, kann ich nur dazu raten, diesen Entschluss in die Tat umzusetzen. Für mich hat es sich wirklich gelohnt, diesen Schritt zu wagen. Es war eine großartige Erfahrung und ich habe viele neue Freunde gefunden, mit denen ich zu einem großen Teil nach wie vor in Kontakt stehe. Auch wenn es im Vorfeld Bedenken gab, diesen Schritt bereits in der 9. Klasse zu wagen, haben sich im nachhinein alle Einwände zerstreut. Es war eine einmalige Gelegenheit, das britische Schulsystem kennenzulernen und so zu erfahren, wie Jugendliche in England leben.

Anna-Lena Oborny



Am besten lässt man sich den Schulstoff in den Hauptfächern per E-Mail zuschicken, um am Ball zu bleiben, sonst hilft nur noch Nachhilfe.

INFOS

Sprachreisen und Auslandsaufenthalte

Deutsche Stiftung Völkerverständigung
www.schueleraustausch-portal.de

Auf dieser Seite gibt es umfassende Informationen zu Sprachreisen und Auslandsaufenthalten. Man kann sich bei der Wahl des Landes helfen lassen und die richtige Austauschorganisation finden. Schüler berichten über ihre Erfahrungen und es gibt Tipps für die Finanzierung bzw. eine Übersicht über eine Vielzahl von Stipendien.

Ausführliche Literaturlisten rund um das Thema Auslandsschuljahr:

www.iska.de/de/buchtipps/index.php
www.dfsr.de/highschool/buchtipps.htm

Aktion Verbraucherschutz in Bildungsfragen berät bei Fragen zu Sprachreisen:

www.abi-ev.de/index.htm

Hier gibt es auch Broschüren mit länderbezogenen Marktübersichten von Sprachreiseanbietern aus Deutschland.

Das **Jugendnetz BW** informiert und berät Jugendliche über Möglichkeiten des Auslandsaufenthalts. Wer sich im Ausland sozial oder ökologisch engagieren will, wer dort Sprachen lernen, studieren, einen Teil der Ausbildung machen oder arbeiten möchte, findet alle wichtigen Infos auf diesen Seiten:

<http://international.jugendnetz.de>



Anna-Lena Oborny geht in die 10. Klasse des Schickhardt Gymnasiums und hat in England viele Erfahrungen fürs Leben gesammelt. Die englischen Schuluniformen fand sie übrigens ziemlich scheußlich.



FOKUS
SPRACHEN
SEMINARE

Kurse & Prüfungen
bei Fokus

**Sprachprüfungen
für Jung und Alt**

telc-Prüfungen in Englisch, Deutsch,
Französisch, Italienisch, Spanisch
mit gezielter Vorbereitung, z.B. Klein-
gruppenkurs, nur 200,- Euro/Monat

FOKUS Sprachen & Seminare Stuttgart
Probststraße. 17 · 70567 Stuttgart-Möhringen
Tel.: 07 11 / 794 721 90 · www.fokusstuttgart.de

Außerdem: Kurse
auf allen Stufen
in DE, EN, FR u.a.



**Zensuren verbessern:
Zukunft sichern!**

Aufholen, Auffrischen, Aufbauen!

- Individuelle Betreuung
Die Nachhilfelehrer:innen gehen gezielt auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ein.
- Motivierte und erfahrene Nachhilfelehrer:innen
Fachlich qualifizierte und engagierte Nachhilfelehrer:innen kümmern sich intensiv um Ihr Kind.
- Prüfungskurse für Abitur, Realschule und
Hauptschule
in den Faschings- und Osterferien

Beratung vor Ort: Mo.-Fr., 15.00-17.30 Uhr
Stuttgart-Möhringen • Rembrandtstr. 15 • 0711/7199750

GRATIS INFO-HOTLINE, 8-20 Uhr
0800-19 4 18 06
www.schuelerhilfe.de

Schülerhilfe!

**Auslandspraktika
Work & Travel
Spanischkurse**

chileventura
Chile anders erleben!

Dein Reisevermittler für maßgeschneiderte Auslandsaufenthalte
www.chileventura.de - Tel. (0711)-50 62 75 35



Carl Duisberg
Fit für die Welt

cdc.de



- **Schüler- und Familien-
sprachreisen ins Ausland**
- **Schüleraustausch**
- **Sprachcamps in Deutschland**

Carl Duisberg Centren
Tel. 0221/16 26-289 • jugend@cdc.de

Fünf Tipps für eine erfolgreiche Sprachreise

1. Mut bei der Wahl des Kursortes

Es gibt viele sehr schöne und für Jugendliche gut geeignete Regionen in ganz England – nicht nur die englische Südküste. Vorteil: In unbekannteren Orten gibt es nur wenige Sprachschulen. Die Gastfamilien freuen sich noch auf die Jugendlichen.

2. Achten Sie auf eine gute Durchmischung und viele Nationalitäten

Rein deutsche Reisegruppen erscheinen bisweilen günstiger. Dafür ist aber die Wahrscheinlichkeit groß, dass die deutschen Jugendlichen auch im Zielgebiet unter sich bleiben und untereinander deutsch reden. Reist Ihr Kind hingegen allein an und ist das Camp international gemischt, ist es schnell integriert und spricht ab dem ersten Moment in der Landessprache. Gute Schulen haben Kinder aus vielen verschiedenen Nationalitäten im Sprachcamp und begrenzen den Anteil einzelner Länder auf 15 bis 20 Prozent. Bei Sprachreisen in die USA und Kanada ist der Anteil der Deutschen in der Regel noch sehr viel geringer. Das bietet auch eine gute Ausgangsbasis für neue Freundschaften über Ländergrenzen hinweg.

3. Kennen Sie die Unterschiede im Gastfamilien- oder Residenzprogramm

Das Leben bei einer Gastfamilie hat viele Vorteile, bringt aber auch ein paar Verpflichtungen mit sich. Das Leben auf dem Campus eines Internats oder Colleges („Residenz“) verläuft da anders. Werden Sie und ihr Kind sich dieser Unterschiede bewusst. Teilt sich ein Kind das Zimmer mit einem Freund, kann dies jüngeren Kindern die Eingewöhnung erleichtern. Es reduziert aber auch die Möglichkeiten, vor Ort in der Landessprache zu sprechen. Die salomonische Lösung: Freunde werden in benachbarten Gastfamilien (bei Residenzprogrammen in benachbarten Zimmern) untergebracht. Gut für die Sprachpraxis ist, wenn der Veranstalter weitere deutsche Gäste in derselben Gastfamilie ausschließt.

4. Achten Sie auf die Kompetenz des Veranstalters

Vertrauen Sie Ihr Kind einem Mitglied des Fachverbandes der deutschen Sprachreise-Veranstalter (FDSV) an. Alle Mitglieder unterwerfen sich hohen Qualitätsrichtlinien. Fragen Sie vor der Buchung nach, ob der deutsche Veranstalter die von ihm angebotene Schule vor Ort kennt, oder nur nach Katalogangaben bucht.

5. Buchen Sie nicht auf den letzten Drücker

Nicht auf Last-Minute-Angebote warten. Wenn die Plätze für deutsche Teilnehmer ausgeschöpft sind, sind die Camps schnell voll. Auch die Flüge werden zum Sommer hin immer teurer. Jetzt ist die Zeit, für den Sommer zu buchen. Wenn der Veranstalter Ihnen mit seiner Buchungsbestätigung die garantierte Durchführung des Programms bestätigt und diese nicht von einer noch abzuwartenden Gruppengröße abhängig macht, steht einer erfolgreichen Sprachreise nichts mehr im Wege.

Wolfgang Bauer, Leiter Sprachreisen, Carl Duisberg Centren, Köln

Weitere Infos unter: www.carl-duisberg-sprachreisen.de/schueler